

# Geschwister-Scholl-Realschule plus

# Projekttag 2014

## Andernach



**Preis:**

**Schüler 0,20 €**

**Eltern / Lehrer 0,50 €**

# Die rasenden Reporter



## Impressum:

*verantw. Frau Weiß, Herr Urbach*

**GESCHWISTER-SCHOLL-  
REALSCHULE PLUS  
ANDERNACH**

## Die Reporter und Redakteure:

Kevin-Braun  
Melina-Gramsch  
Evelyn-Günter  
Isabel-Schommer  
Nico-Manthey  
Michelle-Müller  
Herr-Urbach  
Laureen-Zimmermann  
Robin-Daum  
Lars-Bleinhöfer  
Mathis-Wangler  
Frau-Weiß  
Pierre-König  
Jenny-Gesell  
Ramona-Schick  
Nathalie-Opitz  
Caroline-Günter  
Jörn-Ohlendorf  
Marvin-Hochgeschurz  
Bilal-Ezzedine  
Charline-Peters  
Alana-Bermel  
Gentijan-Alija  
Lorena-Escher  
Mirkan-Locher  
Lukas-Schröder  
Leon-Hallwass  
Luca-Ringel

**DIE-RASENDEN-REPORTER**

## ABENTEUER WALD

Das Projekt „Abenteuer Wald“ unternimmt verschiedene Aktivitäten an verschiedenen Tagen, z.B. moderne Schnitzeljagd oder Kletterwald.



Ein Förster erklärt den Kindern die einzelnen Tierarten und lässt sie die ausgestopften Tiere anfassen. Sie spielen Spiele wie Baumpuzzle oder Tastenbrett. Sie wollen damit erreichen, dass die Kinder heimische Tiere kennen lernen und dass die Tiere nicht in Vergessenheit geraten. 26 Schüler und Schülerinnen sind für das Projekt begeistert worden.

Laureen Zimmermann



## KEYBOARD FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE

In dem Projekt „Keyboard für Anfänger und Fortgeschrittene“, was Frau Stotz leitet, geht es um das Keyboardspielen. Zwischendurch wird auch gesungen. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich nicht nur mit dem Keyboard, sondern auch mit seinen Verwandten. Sie haben vor, in eine Kirche zu gehen, um eine Orgel zu besichtigen. Die Schüler arbeiten eifrig mit und machen große Fortschritte. Damit sie gemeinsam musizieren können, ist Disziplin und Rhythmusgefühl nötig. Frau Stotz arbeitet mit 19 Schülern und Schülerinnen zusammen. In einem gemeinsamen Stück spielen die Besseren schwierigere Stimmen und Schwächere leichtere Stimmen, so kann sie alle miteinbeziehen.

(Laureen Zimmermann)



# Nudelbrücken

Frau Klink und Frau Hägele, die mit 23 Schülern das Projekt Nudelbrücken leiten, sind begeistert von der Mathematik und den Naturwissenschaften. Sie bauen Nudelbrücken und nehmen an einem Nudelbrückenwettbewerb im Mathematikum in Gießen teil. Sie wollen mit dem Projekt Denkprozesse in Gang setzen, d.h. planen und Planungen umsetzen. Sie stellen nichts vor, da sie eine Exkursion ins Mathematikum machen. Die Lehrer sind mit dem jetzigen Verlauf des Projekts zufrieden, aber beim nächsten Mal wollen sie sich wahrscheinlich an etwas Anderes wagen. Die Meinung eines befragten Schülers war positiv.

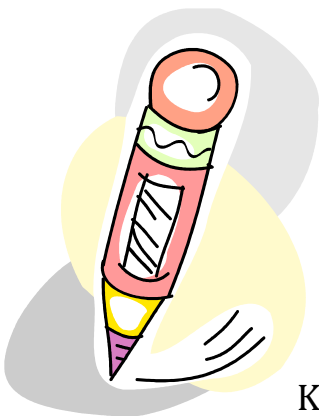
Mirkan Locher/Robin Daum

# Ready to Race

**In diesem Projekt arbeiten 15 Schüler und 1 Schülerin mit Herrn Wiedemann. Einige schleifen, ein anderer montiert das Lenkrad. Bevor lackiert wird, bauen sie die Hinterräder an das Hinterteil. Das Bobbycar wird mit einem Akkuschrauber über das Hinterrad angetrieben. Vor dem Start ergab der Test, dass alles perfekt ist. Bobbycars sind sogar sehr schnell. Sticker verschönern das „Rennauto“ für das große Rennen auf der Freisportanlage.**

**Der Sieger steht zurzeit noch nicht fest!**

**(Bilal Ezzedine/Gentijan Alija)**



## FANTASIEVOLLES SCHEIBEN

In dem Projekt „Fantasievolles Schreiben“, bekommen die Kinder kleine Texte und schreiben dazu kleine Geschichten. Das Projekt hat die Schüler neugierig gemacht und so entschieden sie sich, in das Projekt zu gehen. Frau Schumann, die das Projekt leitet, ist sehr begeistert von dem Erarbeiteten. 14 Schüler und Schülerinnen sind beteiligt. Ihr Ziel ist es, am Freitag alle Texte und Bilder vorzustellen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, durch das Schreiben ihre Ideen zu Papier zu bringen und damit ihre Fantasie und ihr Vorstellungsvermögen zu steigern.

(Laureen Zimmermann)

# Kunst gegen Rassismus

## Interview mit den Schülern

Wir stellten den Schülern einige Fragen zu dem Projekt „Kunst gegen Rassismus“.

Auf die Frage, warum sie dieses Projekt ausgesucht haben, antworteten sie, dass Kunst toll sei.

Sie möchten künstlerisch darstellen, dass sie gegen Rassismus sind. Dies ist das Ziel dieses Projektes.

## Interview mit Frau Henrichs

### 1. Worum geht es in diesem Projekt?

- „Wir versuchen mit verschiedenen künstlerischen Stilmitteln symbolisch uns gegen Rassismus zu wehren.“  
Gemeinsames Identifikationsfeld „Schule“ durch künstlerische Gestaltung zu schaffen, die in den Köpfen der Schüler bleiben. Dabei haben sich die Schüler verschiedene Kunstprojekte ausgesucht.

### 2. Wie kamen sie auf die Idee?

- Durch das Projekt „Kochen gegen Rassismus“  
➔ „Herr Reinhard, Frau Gartner und ich sind für das Projekt „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ verantwortlich und bieten jährlich verschiedene Projekte an. Da kam die Projektwoche gelegen, da ich gerne etwas Bleibendes für die Schule gestalten wollte. Schüler gehen täglich durch das Foyer und können so an den Zusammenhalt unserer Schule und den Kampf gegen Rassismus erinnert werden.“

## Themenbereiche:

1. Mensch – Papp Mache
  2. Luftballons mit Flaggen der verschiedenen Ländern
  3. Eigenes Schullogo
  4. Außerirdische
  5. Weltkarte
  6. Foto – Collage
1. Vorher:



Die Schüler stopfen auf dem Bild eine Puppe aus, um dort Fotos von Kindern aus anderen Ländern drauf zu kleben.

Nachher:



2. Vorher:



Luftballons werden mit Flaggen verziert und dann im Foyer auf gehangen werden.

Nachher:





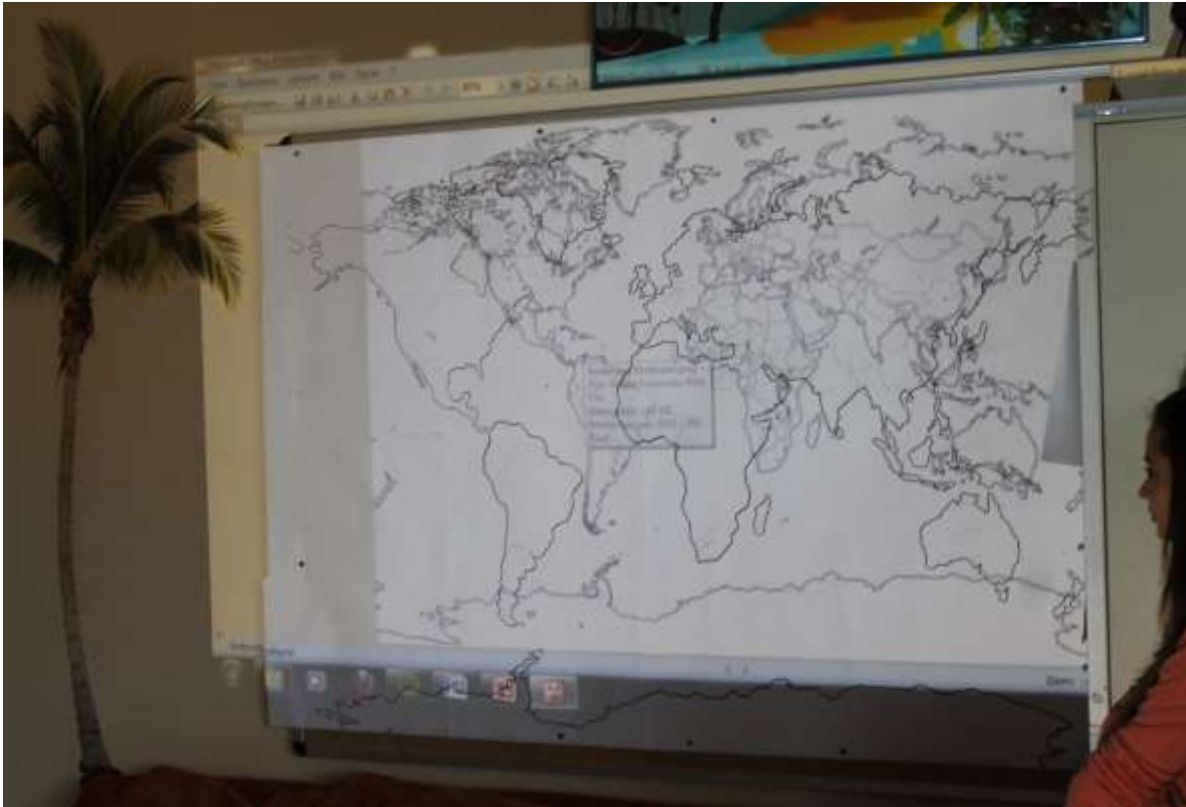


### 3. Eigenes Schullogo gegen Rassismus



Außerirdische, die unterschiedlich aussehen und niemand ausgeschlossen wird.

4. Weltkarte -> Kunst aus aller Welt auf einer Karte vereint.



5. Fotocollage

# An allem ist die Katze schuld

## Theater in der Schule

Frau Schluch und Herr Reinhard leiten das Projekt „An allem ist die Katze schuld“. Die beiden nehmen ihre Aufgabe sehr ernst. Doch es ist nicht immer leicht, berichten sie. Am Anfang mussten sie die Rollen für die Spieler und Sprecher verteilen und danach wurde geprobt.

In dem Stück geht es um Rassismus und um einen König, der es nicht erlaubt, dass seine Tochter einen Ausländer heiratet. Aufgeführt wird das Stück am Freitag mehrmals.

Den beiden Regisseuren macht die Arbeit mit den Schülern viel Spaß. Sie spielen das Stück zur Unterhaltung, aber vor allem wollen sie erreichen, dass wir Menschen mehr über Rassismus nachdenken.

## Interview der Schüler

In dem Projekt „An allem ist die Katze schuld“ haben wir einigen Schülern Fragen gestellt.

Die erste Frage, die wir stellten, war, ob ihnen das Projekt denn gefällt. Sie antworteten darauf, dass sie das Theaterstück gut finden und es ihnen Spaß bereitet.

Wir fragten sie, weshalb sie dieses Projekt gewählt hatten und die Schüler sagten, dass sie sich für Theater interessieren.

Einige Schüler haben die Aufgabe, ein Bühnenbild zu zeichnen und die anderen spielen Theater oder lesen die Stimmen der Schauspieler



**Der  
Vorhang**



**Die  
Akteure**



**Lehrer zeigen, wie es geht**

(Lorena Escher, Caroline Günter, Charline Peters, Laureen Zimmermann)

## **Projekt „Mädchenfußball“**



*Was ist ein DFB- Mobile und was will es bewirken?*

Das DFB Mobile besteht Mitte Mai seit 2009 mit Hilfe der ausgewählten Trainer.

Der Schwerpunkt des Deutschen Fußballbunds (DFB) und des Fußballverbands aus Rheinland Pfalz (FVR) Förderung von Mädchenfußball ist es, den Lehrern und Lehrerinnen , Trainern und Trainerinnen korrekte Tipps und Hilfestellungen zu geben betreffs der Vereinsmitarbeit, aktuellen Themen des Mädchenfußballes sowie Integration –infomiert, um so einen Anstoß zu geben und sie für Fortbildungsmaßnahmen zu begeistern.

Am 15.04.12 fand der 10.000. Vereinsbesuch statt; 21 Landesverbände, 30 Mobile und über 300 Teams, die für hohe Qualität verantwortlich sind.

Die Teilnehmer waren bis lange alle sehr begeistert und seit 2012 kann auch nochmal ein Besuch geplant werden.

Am 03.07.14 wird die Ex-Nationalspielerin **Marina Weidenbach** mit einem weiteren Trainer das DFB- Mobile vertreten.

Die Ex National Spielerin wurde am 17.12.1975 in Bulgarien geboren und ist inzwischen 39 Jahre alt.

Sie spielte von August 2000 bis Juli 2001 bei dem Verein SC 07 Bad Neuenahr (Stürmer), von August 2001 bis Juli 2002 bei SC 07 Bad Neuenahr || (Stürmer) und von August 2002 bis Juli 2003 wieder bei SC 07 Bad Neuenahr (Stürmer) und nun trainiert sie mit Mädchen, die sich weiterbilden sollen/möchten.

Durch das Interview erfährt man nun mehr über Ex-Nationalspielerin Marina Weidenbach, ihre Karriere und die Arbeit mit den Mädchen und Trainern.

## **Interview *Marina Weidenbach***

**Wir: „Seit wann spielen Sie Fußball?“**

Frau Weidenbach: „Schon von Kindheit an.“

**Wir: „Haben Sie Kinder & was halten diese von dem DFB-Mobile?“**

Frau Weidenbach: „Ja, ich habe Zwillinge (Jungs). Noch nicht viel, sie sind ja noch klein.“

**Wir: „Wo spielten Sie?“**

Frau Weidenbach: „1996 fing ich bei dem ‚Verein SC 07 Neuenahr‘ an.“

**Wir: „Wie kamen Sie auf Fußball?“**

Frau Weidenbach: „Mein Vater spielte schon.“

**Wir: „Wie viele Spiele haben Sie schon gespielt?“**

Frau Weidenbach: „Ich habe schon circa über 130 Spiele gespielt.“

**Wir: „Was war Ihr wichtigstes Spiel?“**

Frau Weidenbach: „Das Aufstiegsspiel 1996. Der Verein war auch bis vor zwei Jahren bei der Bundesliga.“

**Wir: „Wann und warum haben Sie aufgehört aktiv zu spielen?“**

Frau Weidenbach: „Wegen meiner Familie, aber ich trainiere ja immer noch und bleibe bei Fußball.“

**Wir: „Haben Sie Idole, wie z.B. Philipp Lahm?“**

Frau Weidenbach: „Ja, zum Beispiel Cristiano Ronaldo.“

**Wir: „Spielen Sie überhaupt noch in einem Verein?“**

Frau Weidenbach: „Nein, nicht mehr mit meinem Alter.“

**Wir: „Warum helfen Sie bei dem DFB- Mobile?“**

Frau Weidenbach: „Damit die Kinder Spaß haben und auch sie in kleinen Orten die Möglichkeiten haben, sich fortzubilden.“

**Wir: „Haben Sie schon etwas dazu gelernt?“**

Frau Weidenbach: „Man lernt immer etwas dazu.“

**Wir: „Haben Sie als Kind noch in Bulgarien gewohnt?“**

Frau Weidenbach: „Ja, bis ich 20 Jahre alt war.“

**Wir: „Sind Sie oft unterwegs?“**

Frau Weidenbach: „Im Moment nicht mehr so oft wie früher. Seit 2007 bin ich bei dem DFB-Mobile und hatte über 300 Einsätze.“

**Wir: „Was sollten unsere Mädchen noch lernen?“**

Frau Weidenbach: „Sie sollten regelmäßig trainieren und es nicht aus den Augen verlieren.“

**Wir: „Für welche Mannschaft sind Sie bei der WM?“**

Frau Weidenbach: „Natürlich für Deutschland, aber auch Belgien spielt gut.“

**Wir: „Was wünschen Sie sich für die Zukunft?“**

Frau Weidenbach: „Gesundheit, Spaß mit den Kindern.“

Auch der Trainer hält sehr viel von Marina Weidenbach.

Sie sei sehr nett, trägt sehr viel Fachwissen mit sich und ist schon lange im Fußball-„Geschäft“.

Marina spielte auch schon mit ihrem Trainer, Just for fun, bei Fortbildungen, zum Vormachen und zweimal im Jahr treffen sich alle Trainer in Koblenz, wo sie auch ihr Können zeigen.

1980 war er Co. Trainer von Roman Weidenfeller.

Zudem sieht er bei Turnieren in Duisburg alte Spieler. Er kam zu dem DFB-Mobile durch eine Ausschreibung des Fußballbundes Rheinland Pfalz.



Marina Weidenbach



(Alana Bermel, Melina Gramsch, Nathalie Opitz)

# Projekt Tennis

03.07.14

Tennis kann von jedem ausgeübt werden, egal ob blutigerer Anfänger oder Fortgeschrittener. Einige Teilnehmer sind in einem Tennisverein und somit schon sehr erfahren, andere haben zum ersten Mal gespielt. Sie sind alle sehr motiviert und zeigen dem Sport gegenüber großes Interesse. Die fortgeschrittenen Spieler können Fähigkeiten im Spiel messen, den Anfängern werden erste Schritte und Schläge näher gebracht. Die Schüler wählten das Projekt, weil sie den Sport schon immer mal ausüben oder weil sie ihre Fähigkeiten ausbauen wollen. Frau Graf und Frau Reif spielen auch privat sehr erfolgreich Tennis und sind daran interessiert, ihr Können weiter zu geben. Die Schüler und Lehrer hatten beim Wetter eben so viel Glück wie bei dem hochwertigen Tennisplatz. Alles in allem stand der Spaß im Vordergrund und niemand bereute seine Projektwahl.



( Kevin Braun, Lukas Schröder)



# Das JUZ in Andernach

**Das Jugendzentrum ist eine tolle Einrichtung des Jugendamtes der Stadt Andernach.**

Sie veranstalten manchmal Konzerte und Camps mit Zelten und verschiedene Aktivitäten. Man kann auch das JUZ besuchen und mit Freunden auf der



Rampe mit Roller und Fahrrad fahren. Es gibt verschiedene Sachen, wie Cage Soccer, Beach Volleyball, Fifa 14 und andere Spiele auf der Playstation 3.

Außerdem gibt es immer Veranstaltungen in den Ferien. Man bekommt einen Zettel für verschiedene Sachen mit Cage Soccer, Baseball, Volleyball... Jeden Tag werden andere Sachen veranstaltet. Am vorletzten Tag fahren die Kinder meistens zu einem Freizeitpark wie das Phantasialand oder der Movie Park.

Sie kommen manchmal mit einem Wagen voller Spielzeuge in verschiedene Grundschulen.

(Bilal Ezzedine/Gentijan Alija)

# Unser Besuch im JUZ

---

Um 9:10 Uhr saßen wir in einem Kreis und redeten was wir heute alles für spiele machen würden. Fr. Busch und F. Faustin legten ein Blatt mit den Aufgaben die wir heute alles erlebt haben.

1. Begrüßung/ Zeitplan
  2. Warming Up!
  3. Gruppenübung 1
  4. Gruppenübung 2
- PAUSE 20 MINUTEN
5. Gruppenübung 3
  6. Evtl. Gruppenübung 4 (hatten keine Zeit mehr dafür!)
  7. Reflexion
  8. Schluss gegen 12:30



Nachdem wir alles besprochen haben, machten wir ein Warming Up.

Nach dem Warming Up starteten wir mit dem ersten Gruppenspiel. Wir standen alle hinter unseren Stühlen und durften den Stuhl nur mit zwei Fingern festhalten. Und wenn jemand das Kommando gegeben hat, mussten wir von unserem linken Nachbarn den Stuhl fangen, sodass der Stuhl nicht nach hinten oder nach vorne fliegt.

Leider haben wir es nicht geschafft.

Bei der Gruppenübung zwei standen vier Leute auf ein großes kariertes Blatt. Dies sollten wir umdrehen, sodass die weiße Fläche oben war. Es gab nur eine Möglichkeit es zu schaffen. Die Lösung war, dass von vier Leuten drei auf ein anderes Blatt springen müssen, sodass einer das Blatt umdrehen konnte. Dies haben wir sehr schnell geschafft.

Nach der 20 Minuten Pause mussten wir raus zu dem Grill, wo wir die dritte Gruppenübung machten. Wir standen alle auf der Wiese und haben alle ein Seil bekommen, manche auch zwei und in der Mitte war ein Kran. Mit diesem Kran mussten wir Holzklötze auf einen Koffer stapel, sodass sie nicht runter fallen. Wir mussten zwei Türme bauen. Dies haben wir erfolgreich geschafft.

Nach allem haben wir uns wieder in einen Kreis gesetzt und darüber geredet, wie uns der Tag heute gefallen hat. Wir haben sechs Smileys bekommen, wo verschiedene Gesichter drauf waren. Wir mussten uns einen davon aussuchen und über den Tag erzählen. Es gab sehr wenige schlechte Smileys und Aussagen dabei.

Wir fanden den Tag sehr gut.

(Bilal, Gentijan)

# Projekt Geocaching – Die moderne Schnitzeljagd

## Infobox

Die Geburt des Geocaching war das Jahr 2000. Es fand rasch mehr als tausende Anhänger und wurde schnell zu einem beliebten Hobby.

Mit Handys oder GPS – Geräten sucht man kleine Dosen mit Kleinigkeiten und einem Logbuch zum Eintragen. Die Kleinigkeiten tauscht man gegen andere Kleinigkeiten aus. Wenn man das getan hat, versteckt man die Dose wieder am gleichen Ort. Die Koordinaten findet man in Foren. In Deutschland gibt es mehr als 4. Millionen Caches. Man findet sie unter Wasser sowie auf Bergen und am Boden.

Wir waren am Mittwochmorgen mit dabei. Zuerst gab es einen Film über Geocaching. Danach haben wir uns die Seite von Geocaching betrachtet und geschaut, ob die Koordinaten der Schule stimmen ( N 50 25,875) ( E 7 24,272) . Die Lehrerin Fr. Frisch hat uns gesagt welches Cache wir suchen und was wir beachten müssen, um unauffällig zu sein und keinem Muggle aufzufallen



(Muggle = Menschen, die an der Suche der Caches nicht beteiligt sind). Unser Cache hieß Andernacher –Bilderrätsel. Wir haben noch ein Blatt mit Infos und Spoilerbildern bekommen. Nach fast zwei Stunden Theorie gingen wir los Richtung Friedlandstraße. Nach einer ¼ Stunde hatten wir die ersten Zahlen. Von da an ging es weiter zur nächsten Station. Wir fanden alle Zahlen sehr schnell. Das Finale fand dann auf dem Krahenberg statt. Als wir die Box gefunden hatten, waren wir sehr glücklich und erschöpft. In der Box waren Karten. Natürlich haben wir auch Gegenstände reingetan und uns ins Logbuch eingetragen.

Die Gruppe freut sich schon auf den nächsten Cache.

(Marvin Hochgeschurz, Nico Manthey)

## **Projekt „Flechtkörbchen“**

(02.07.14)

Hier wird aus alt neu gemacht.

Frau Sengül bringt den Schülern bei, wie man aus alten Zeitungen Körbchen flechtet. Erst fertigen sie dünne Rollen aus Zeitung her, befestigen sie auf einer Art Platte und flechten andere Stäbchen drum herum bis sie nun ein Körbchen bilden. Damit sie nicht trostlos aussehen, malen die Schüler die Körbchen an. Die restlichen Tage werden sie noch eine Menge Körbe fertigen.

Schon als Schülerin fing Frau Sengül an diese kleinen Körbchen an zu fertigen und verwendet sie immer noch für ihre Mal- und Bastelsachen.

Sie findet es schön zu wissen, dass sie so etwas kann und dass man nicht unnötig Zeitungspapier wegschmeißen muss.

Das Ziel des Projektes ist am Ende, so viel Körbchen zu haben wie nur möglich.



(Laureen Zimmermann)

## Auf jüdischen Spuren in Andernach

So lautet das Projekt welches Frau Hagen für die Klassenstufen 8 bis 10 anbietet. Die Idee zu diesem Projekt hat eine lange Geschichte:

*Sie ist in einer Straße aufgewachsen in welcher eine Synagoge für Juden stand. Ihr Vater, welcher den 2. Weltkrieg miterlebt hat, erzählte ihr oft von den Juden, als nette Nachbarn, welche oft auch andere zum Essen einluden. Er erlebte die „Reichskristall-Nacht“, welche am 09.11.1938 stattfand. Ein wirklich tragisches Ereignis. Die Nazis zündeten Läden und Synagogen von Juden an, und bewarfen Privathäuser mit Pflastersteinen. Auch vor ihrer Synagoge wollten sie nicht haltmachen, welche auch angezündet werden sollte, hätte ein Feuerwehrmann nicht gesagt, dass er das nicht zulassen würde. Noch vor dem nächsten Morgen war diese Synagoge Stein für Stein von den Nazis abgetragen worden. Sie möchte dieses Thema während der Projektwoche praktizieren, weil sie enttäuscht darüber war, wie wenig über diese Zeit bekannt ist. Unsere Schüler haben ein Recht darauf zu wissen was unsere Vorfahren angerichtet haben. Es soll nicht in Vergessenheit geraten, und es soll nicht ein weiteres Mal passieren, weil wir eine Schule gegen Rassismus sind.*

10 Schüler möchten gemeinsam mit Frau Hagen die jüdischen Spuren in Andernach erkunden. Auf die Frage, warum sie dieses Projekt gewählt haben, erhielten wir folgende Antworten:

*Luca Winterberg aus der Klasse 8a zum Beispiel möchte mehr über die Geschichte Hitlers und die Verfolgung der Juden erfahren. Da Frau Hagen dieses Projekt hier anbietet, will er die Möglichkeit nutzen, seinen Wissensschatz zu erweitern. Die lange Geschichte der jüdischen Gemeinde und die Anfänge des Judentums am Rhein haben ihn immer schon sehr ergriffen, da er selbst gebürtiger Andernacher ist. Zuvor hatte er die jüdische Geschichte nie hautnah zu Gesicht bekommen. Da es keinen in seinem Freundes und Bekanntenkreis gibt, welcher sich mit diesem Thema beschäftigt, konnte er bisher nur sein Wissen im Internet erweitern.*

Am Donnerstag den 03.07.2014, begab sich Frau Hagen mit ihrer Gruppe auf ein „Abenteuer“. Sie erkundeten die jüdischen Stolpersteine in Andernach. Wir haben uns bei zwei Schülern über diesen Wandertag erkundigt:

*Enis Bajrami aus der Klasse 8a und Fabian Mihaly aus der Klasse 10d waren begeistert von dem Ausflug. Sie fanden die Suche nach den Stolpersteinen und die Erkundung des alten jüdischen Bades sehr interessant und waren enttäuscht darüber zu erfahren wie Korrupt Juden früher gejagt wurden und sind Herrn Klaus Schäfer dafür dankbar für die Führung zum jüdischen Bad. Sie wissen, dass man andere Religionen zu respektieren hat.*

## Geschichte der jüdischen Bürger in Andernach

In Andernach bestand eine jüdische Gemeinde im Mittelalter und seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 1938/42.

Vom Bestehen dieser Gemeinde in Andernach erfahren wir erstmals aus dem **um 1165 bis 1173**



**entstandenen Reisebericht des jüdischen Reisenden Benjamin von Tudela.** Die Hoheitsrechte über die Stadt und damit auch das sogenannte Judenregal lagen damals beim Erzbischof von Köln. Bereits im 12. Jahrhundert dürfte das **jüdische Wohngebiet in der Kramgasse** ("vicus mercatorum") gelegen haben und somit in der Nähe beziehungsweise südlich des mittelalterlichen Marktplatzes. Ein "**Judenturm**" in der südwestlichen Verlängerung des Marktes am Ochsentor (Halbrundturm, 1367 genannt, nicht mehr vorhanden) war möglicherweise den Juden der Stadt zur Verteidigung bei Angriffen zugewiesen. Im Mittelpunkt des jüdischen Wohngebietes lagen im Bereich des späteren Rathauses (heutiges Historisches Rathaus) die Synagoge mit dem Schulhof, die Mikwe (rituelles Bad, "Judenbad") und das Backhaus.

*Von diesen mittelalterlichen Einrichtungen ist heute noch die **Mikwe** erhalten. Sie lag unmittelbar neben der Synagoge mit einem separaten Eingang von der Kramgasse her. Das Bad besteht aus einem Schacht, der durch drei Gewölbe in drei übereinanderliegende Räume geteilt wird. Nach der Form der polygonalen Kelchkapitellen und der kelchförmig geschwungenen Basen in den Ecken der Treppenläufe soll die Mikwe im 14. Jahrhundert entstanden sein.*

Erst **seit 1848/1860** kam es zu einer ständigen Niederlassung jüdischer Familien in Andernach. Erstmals hatte sich 1848 wieder ein Jude in der Stadt niedergelassen (Salomon Landau aus Koblenz). Ihm folgte 1860 Simon Gottschalk, Sohn von Nathan Gottschalk in Mayen. In den folgenden Jahren zogen jüdische Familien mit den Namen Weber, Mendel, Koßmann, Loeb, Bermann, Lambert, Kaufmann u.a.m. zu. 1866 wurde der "**Synagogenbezirk Andernach**" gegründet - ein Zusammenschluss der Kleingemeinden Nickenich, Kruft, Miesenheim, Saffig und den in Andernach zugezogenen Familien (vgl. Ausschreibung einer Lehrerstelle 1869 unten, die noch vom "Vorstand der Synagogengemeinde zu Nickenich" unterzeichnet wurde, der aber offenbar inzwischen in Andernach lebte).

**1933** lebten 135 jüdische Personen in der Stadt. In diesem Jahr wurde die neue Synagoge eingeweiht. In den folgenden Jahren ist ein Teil der jüdischen Gemeindeglieder auf Grund der Folgen des wirtschaftlichen Boykotts, der zunehmenden Entrechtung und der Repressalien weggezogen beziehungsweise ausgewandert. Sie wurde beim **Novemberpogrom 1938** zerstört. 1939 lebten noch 34 jüdische Personen in Andernach, 1940 20, 1941 14. Die letzten von ihnen wurden 1942 deportiert.

## ProWo-Band

Herr Bernhard, der mit 16 Schülern ein Bandprojekt leitet, hat schon in Teenagerzeiten in Rockbands mitgespielt. Er hat dieses Projekt gegründet, weil die Teenager von heute Spaß an der Musik haben. Die Schüler können alle Instrumente aus dem Musikraum benutzen. Am häufigsten jedoch werden Schlagzeug, E-Gitarre, Bassgitarre und Keyboard gespielt. Die Schüler können eigene Songs komponieren oder sie können andere Songs nachspielen.

Die Voraussetzungen für die ProWo-Band sind:

Man sollte singen können oder ein Instrument seit mindestens einem Jahr gespielt haben. Man studiert Songs ein und bekommt Einblicke wie ein Song entsteht und aufgenommen wird. Der Projektleiter kann besonders Tipps zur Gitarre, dem Klavier und dem Schlagzeug geben, da er diese selber spielt. Welche Lieder am Ende des Projekts vorgetragen werden, entscheiden die Schüler. Die Meinungen der befragten Schüler waren positiv. Sie wollen den Leuten zeigen, dass man Spaß an der Musik haben kann.

## Projekt Basketball

Herr Ferrari leitete das Projekt Basketball. 16 Schüler und 2 Schülerinnen machten mit. Herr Ferrari gab die Anweisung, dass die Schüler 30 Körbe werfen sollten. Danach sollten sie 15 Korbleger machen. Zum Abschluss gab es ein Spiel, das 4x12 Minuten gehen sollte. Den Schülern machte das Basketballspielen Spaß! Sie haben die Aufgaben auch sehr schnell geschafft. Das Projekt Basketball wurde für die Klassenstufen 6 und 7 angeboten.

(Marvin und Nico)



## MODESCHMUCK AUS PAPIER

Frau Parrado leitet das Projekt Modeschmuck aus Papier. Sie bastelt selber gerne. Dadurch ist Sie auf diese Idee gekommen. Vor allem ist ihr wichtig, zu wissen, dass man bestimmte Gegenstände recyceln kann. Sie basteln Ketten, Armbänder, Ringe, Ohrringe bis hin zu Fußketten. Ihre Materialien sind Altpapier. Sie verwendet Die Techniken Quilling (Falt- und Basteltechnik), Papierperlen und Stanzen. Nachher wird geklebt und lackiert. Sie ist sehr zufrieden mit dem Erarbeiteten. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, den Schülern zu helfen, Sie versucht jedoch, auch etwas selber zu machen. Da man Altpapier überall bekommt, gab es keinerlei Probleme mit dem besorgen. wenn der Schmuck fertiggestellt ist, dürfen sie von den Schülern mitgenommen werden. Wenn jedoch jemand bereit wäre, diesen Schmuck zu kaufen, wären sie gerne bereit dazu.

(Laureen Zimmermann)





## Radio Menschenrechte

In dem Projekt "Radio Menschenrechte" versuchten **Frau Swakowski** und **Frau Neumann** in Zusammenarbeit mit den Schülern zu erreichen, dass sich Menschen weitläufiger über die Wichtigkeit der Menschenrechte informieren und sich mehr für sie interessieren. „Die Menschen müssen sich mehr für die Menschenrechte interessieren“, fordert eine Teilnehmerin des Projekts. Mit Internetrecherchen, Bildern, Videos, anschaulichen Plakaten und mit der Zusammenarbeit mit Antenne Koblenz möchten sie dies erreichen.

Die Idee für das Projekt kam in ihrem gemeinsamen Unterricht. Am Anfang wurde die Aufgabe gestellt, sich zu informieren und zu recherchieren. Auf die Frage: „Warum hast du das Projekt gewählt?“, gab uns ein Teilnehmer die Antwort: „Ich interessiere mich sehr für die Menschenrechte, sie sind ein wichtiges Thema in unserer Gesellschaft“.

Als Hilfsmittel wurden Computer, Kamera und Plakate benutzt. Das Projekt hat 20 Teilnehmer, die sehr konzentriert gearbeitet haben und sehr viel Spaß am Projekt hatten. In Form einer kurzen Videosequenz im Raum 110, durch die Homepage der Schule und den Radiosender Antenne Koblenz wird dieses Projekt veröffentlicht.



Jörn Ohlendorf, Lars Bleihöfer

## Projekt „Rap gegen Rassismus“

### Infobox

#### Rap

- Sprechgesang und Teil der Kultur des Hip-Hop
- To rap (deutsch: ‚klopfen‘ bzw. ‚pochen‘) deutet die Art der Musik und des Sprechgesangs an
- Heute hat sich Rap teilweise von den Wurzeln gelöst und wird auch in anderen Musikstilen eingesetzt z.B.: Pop, Eurodance, Crossover, Digital Hardcore und Nu Metal
- Besonders im Bereich unkommerzieller Rap-Musik, wie dem sogenannten Untergrund-Rap, ist eine deutliche Abgrenzung zur ursprünglichen Hip-Hop Musik erkennbar

#### Geschichte des Raps

- entstammt ursprünglich der afroamerikanischen Kultur, insbesondere der Tradition der Griots (bezeichnet einen berufsmäßigen Sänger, Dichter oder Instrumentalisten)

Frau Hesse und Frau Bender finden das Thema wichtig, weil sie gegen Rassismus sind und Rap ursprünglich gegen Rassismus gerichtet war. Sie glauben, dass Rap auf Jugendliche eine andere Wirkung hat, um gegen Rassismus anzukämpfen, da man mit Rap mehr Aufmerksamkeit von Jugendlichen bekommt. Das Projekt macht sehr viel Spaß, da die Schüler sehr engagiert mitarbeiten und sehr kreative Texte schreiben. Sie bereiteten sich auf das Projekt vor, indem sie einen Film zur Entstehung des Raps sahen, sich vorher informierten und ein unterstützendes Rapper-Team ihnen hilft.



(Michelle Müller, Evelyn Günter)

## Der Rasende Reporter



In dem Projekt „**Der Rasende Reporter**“ schrieben die 26 Teilnehmer unter der Aufsicht von **Frau Weiß** und **Herrn Urbach** über die Projekte an der Schule und natürlich auch über die Projekte, die außerhalb der Schule stattfanden. Alle Reporter arbeiteten sehr konzentriert und fleißig und waren für die Zeitung unterwegs, um für die Eltern und Schüler Artikel zu schreiben. Wir hatten viel Spaß an dem Projekt.

Am ersten Projekttag wurden die Teilnehmer in die Projekte eingeteilt oder sollten über dieses Projekt recherchieren. Natürlich recherchierten die Reporter über die kompletten drei Tage. Wenn sie einen Bericht fertig geschrieben hatten, schrieben sie bereits an den nächsten.

Aber nicht nur für die Teilnehmer war es ein Spaß. Die befragten Schüler der anderen Projekte und die leitenden Lehrkräfte freuten sich sehr über die Interviews, die mit ihnen geführt wurden. Dies war für alle Reporter eine tolle Erfahrung und vielleicht auch ein richtungsweisender Weg für ihre Berufslaufbahn.



## Projekt: Saisonal Kochen

Das Projekt Saisonal Kochen wird von Herr Thielecke geleitet, er möchte seine Projektteilnehmer für das Kochen begeistern und mit ihnen einfache, aber leckere Gerichte kochen. Am ersten Tag hat die Gruppe einen Ausflug in die Gärten der essbaren Stadt Andernach gemacht, dort haben sie sich mit einem Gärtner getroffen, der sie über die Anlage aufgeklärt hat. Alles, was in den Gärten wächst, darf von Bürgern kostenlos verwendet werden, das Motto lautet: „Pflücken erlaubt“. Herr Eberlein zeigt und erklärt den Schülern, wie man die Pflanzen anbaut und ab wann sie gepflückt werden dürfen. Er bindet die Schüler ein und stellt einfache Fragen zu dem Obst und Gemüse, das dort wächst. Die essbare Stadt fördert die Kulturpflanzenvielfalt, so dass dort auch Pflanzen zu finden sind, die man sonst in der Umgebung nicht findet. Am Ende der Führung durch die Gärten durften sich die Schüler natürlich ein paar lecker Brom- und Himbeeren pflücken und essen.

( Luca Ringel)



## Projekt: Selbstverteidigung für Mädchen

Das Projekt „Selbstverteidigung für Mädchen“ wird von Herrn Schilling geleitet. Dieser kam auf die Idee für das Projekt, da er sich früher selbst viel mit Kampfsportarten beschäftigt hat und es für wichtig hält, den Mädchen Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen grundlegende Verteidigungstechniken beizubringen. An dem Projekt nehmen 22 Schülerinnen der Klassen 9 und 10 teil. Herr Schilling bringt den Mädchen anfangs leichte Abwehrtechniken bei, um potenzielle Angreifer abzuwehren, welche dann noch gesteigert werden. So haben die Mädchen die Möglichkeit sich gegen größere und stärkere Angreifer zu verteidigen und sich dann in Sicherheit zu bringen. Wichtig dabei sind Selbstbewusstsein, Geschwindigkeit, Geschicklichkeit und der Überraschungsmoment. Das Projekt findet in der Turnhalle statt, unter der Verwendung von Weichbodenmatten und Pratzen. Während der Dauer von drei Tagen, lernen sie nicht nur die praktische Anwendung, sondern auch Theorie.

Luca Ringel, Mathis Wangler





**DANKE AN ALLE**

**PROJEKTLUITUNGEN**

FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DER

ARBEIT DER RASENDEN

**REPORTER**

